

Stadtrat beschließt: Radwege werden breiter, Altstadt-Ring kommt

Jetzt geht's rund!



München bekommt breitere und sicherere Radwege sowie einen Radl-Ring um die Altstadt. Der Stadtrat hat gestern entschieden, die Forderungen des Bürgerbegehrens Radentscheid zu übernehmen. Die Initiatoren hatten 160 000 Unterschriften gesammelt. Mit dem Beschluss ist ein Bürgerentscheid vom Tisch – auch wenn es noch keine konkreten Projekte gibt. Die CSU hatte am Dienstag noch eilig einen Antrag für einen eigenen Radl-Ring gestellt, der unter anderem von der Briener Straße über den Odeonsplatz, über die Kustermannfahrbahn zum Oberanger und weiter bis zum Maximiliansplatz führen soll. Grünen-Chefin Katrin Habenschaden sprach von einem Sinneswandel auf Druck der Straße. „Der Radverkehr hatte nie eine Stimme in der GroKo. Und wir waren verblendete Autofahler. Dann kam das Radbegehren, und das hat dann der GroKo aufgezeigt, dass das Thema die Menschen umtreibt. Den Mut zur Verkehrswende haben die Münchner selbst.“ Sonja Haider (ÖDP) sagte in Richtung Dieter Reiter: „Der Ball liegt bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister! Der Radverkehr soll zur Chefsache werden.“ Grüne, ÖDP und Linke hatten ein ganzes Paket an Sofortmaßnahmen beantragt – unter anderem für bes-

- ▲ So könnte – nach Vorstellung des ADFC – ein Teil des Altstadt-Rings an der Frauenstraße ausssehen
- ▶ Die aktuelle Lage am Odeonsplatz
- ▼ Eine Grünen-Idee für die Residenzstraße



seren Radwege, den Ausbau der Infrastruktur, mehr Personal und mehr Geld. Die Anträge allerdings fanden keine Mehrheit. Bettina Messinger (SPD) sagte, dass ihre Partei es durchaus ernst meine mit dem Ausbau des Radverkehrs. Sie verwies auf die letzten Beschlüsse: grüne Pfeile, grüne Welle, die Fahrradstaffel und diverse Lückenschlüsse. Entsprechend konkrete Beschlüsse werde es noch geben. Den Alternativ-Ring der CSU lehnt Messinger ab. „Ein Zick-Zack-Kurs ist nicht der Sinn eines Radringes.“ Dass vieles besser wird für Radler, ist also klar – aber was und wie genau? Was den konkreten Verlauf des Altstadt-



Radl-Rings betrifft, steht jetzt die Verwaltung in der Pflicht: Sie soll Vorschläge ausarbeiten. Die Initiatoren des Bürgerbegehrens hatten eine Strecke vorgeschlagen, die entlang des Auto-Altstadtrings verläuft. CSU-Chef Manuel Pretzl stellte fest, dass vieles nicht so schnell gehe, wie man sich das wünsche. „Und wir haben schon konkrete Maßnahmen beschlossen. Wir haben 26 Millionen für den Arnulfsteg ausgegeben. Das ist reale Politik, da brauche ich keine Schaufens-

teranträge.“ Der CSU-Antrag für den Radl-Ring fand keine Mehrheit. Pretzl sagte weiter, dass er grundsätzlich „ein Problem mit der vorbehaltlosen Anbetung des Radls“ habe: „Wir werden dem Radbegehren zustimmen, aber uns vorbehalten, jede Maßnahme zu prüfen.“ S. KAROWSKI



So soll das neue Museum aussehen. Kosten: rund 200 Millionen Euro

Stadtmuseum wird umgebaut

Das Stadtmuseum wird für rund 200 Millionen Euro saniert. Das hat der Stadtrat gestern beschlossen – ohne weitere Debatte. Das 1888 eröffnete Museum wird demnach mit Einzug und Auszug insgesamt für rund acht Jahre geschlossen. Frühester Baubeginn soll Ende des Jahres 2022 sein – sofern bis dahin Interimsräume in der Nähe des Arri-Kinos bezogen werden können (tz berichtete). Das Stadtmuseum beherbergt eine Sammlung von rund drei Millionen Kunst- und Kulturgütern, bis zu 15 Wechselausstellungen werden jährlich hier gezeigt. Rund 170 000 Menschen besuchen pro Jahr das größte kommunale Museum Deutschlands. Der Umbau sieht unter anderem einen neuen Haupteingang direkt gegenüber dem Rindermarkt vor – sowie ein überdachtes Atrium mit eingestelltem „Kubus“. Die Ausstellungsbereiche werden neu gestaltet, außerdem sind zusätzliche Veranstaltungs- und Vermittlungsbereiche vorgesehen. SKA



Der Kohleblock im Norden soll stillgelegt werden – aber wann? Foto: Marcus Schlaw

Kohle-Ausstieg: Neues Gutachten

Wende beim Kohleausstieg: Auf Antrag der SPD-Fraktion hat der Stadtrat gestern zugestimmt, zur Stilllegung des Kohleblocks im Heizkraftwerk Nord ein unabhängiges Gutachten einzuholen. Auf Wunsch der CSU soll das Ergebnis bis Ende Oktober vorliegen. Das Gutachten soll klären, wie die maximale Reduzierung der CO₂-Emissionen aus dem Kohleblock, bestmöglich umgesetzt werden kann. Ziel soll sein, die technische und rechtliche Machbarkeit darzustellen – vor dem Hintergrund, dass die Versorgungssicherheit gewährleistet bleibt. Der Wirtschaftsausschuss hatte unlängst beschlossen, die Kohleverbrennung Schritt für Schritt zurückzuführen. Von 2020 an sollen anstatt 1,5 Millionen Tonnen pro Jahr 4,3 Millionen Tonnen Kohlendioxid ausstoß eingespart werden (tz berichtete). Auftrag des Bürgerentscheids von 2017 war die Stilllegung des Blocks bis 2022. Simone Burger (SPD) sagte: „Wir stellen den Antrag nicht, weil wir Zeit schinden wollen. Wir starten neu, auf Grundlage des Gutachtens soll ein Konzept zum Ausstieg erarbeitet werden.“ SKA

So sieht der Profi-Radler die Sache

Kurierfahrer Günter Hofner meint: Mehr Platz für Pedalritter bringt weniger Stress für alle

Seit mehr als 30 Jahren radelt Günter Hofner (68) für seine Kunden durch die Stadt. Er ist Fahrrad-Kurier, kennt die vermeintliche Radhauptstadt München wie seine Westentasche. Seine 20 Kurierere und er bringen für seine Firma Transpedal etwa 500 Tausend Kilometer auf die Straßen und Radwege, umrunden die Erde also zwölf-einhalbmal – und das jedes Jahr!

Die Stadt will jetzt also mehr tun für ihre Radler. „Da bin ich ja mal hoch gespannt“, sagt Hofner. Den Radentscheid hat auch er unterstützt, die Ziele seien sinnvoll. „Dass wir jetzt flächendeckend 2,30 Meter breite Radwege bekommen sollen, halte ich zwar für illusorisch“, sagt er – „dass wir mehr Platz für Radler brauchen, ist aber Fakt.“ Bei der momentanen Auslastung der Infrastruktur sei Radeln zunehmend ein Stressfaktor. „Wenn man Stress hat, dann passieren Fehler“, sagt Hofner. Und: „Unsere Kunden haben lieber mit entspannten Kurie-

ren zu tun als mit ver-schwitzten und abgehetzten.“ Um den Stress zu vermeiden, müsse man einfach mehr und breitere Radwege markieren. Dadurch würde manch riskantes Manöver überflüssig. „Mit Autofahrern tragen wir die meisten Konflikte aus“, sagt Hofner. Insbesondere mit Rechtsabbiegern gebe es regelmäßig brenzlige Situationen: „Die Sonnenstraße ist in dieser Hinsicht zum Beispiel eine echte Katastrophe.“

Aus Sicht des Unternehmers wäre es aber nicht nur eine Frage des Gemütszustandes. „Auf besseren Wegen und bei besseren Ampelschaltungen kommt man natürlich schneller voran“, sagt Hofner. Es ist also auch eine Frage des Geschäfts. Hofner bezahlt seine Fahrer nach Tarif, aber auch pro Fahrt. Wenn sie also besser durch den Verkehr kommen würden, käme auch mehr dabei rum. Derzeit sucht er nach Fah-

ren. Weniger Stress und mehr Lohn wären gute Argumente. Insgesamt würde sich auch das angeschlagene Image der Radl-Kuriere nach Ansicht Hofners verbessern. Eine bessere Infrastruktur verringere Reibungspunkte.

Seine Flotte sei aber sehr sicher unterwegs. „In 30 Jahren hat es bei uns nur sieben Unfälle mit Krankenhaus-Aufenthalt gegeben“, sagt Hofner. Er selbst pflege einen defensiven

Fahrstil: „Ich fahre mit 70 bis 80 Prozent Leistung und schwimme so im normalen Radverkehr mit, werde also auch mal überholt.“ Man dürfe sich von der Hektik der Stadt eben nicht stressen lassen. „Es gibt leider auch die Kampf-radler, die mehr auf ihren Tacho als auf den Radweg schielen“, klagt er. Auch die seien ein Ärgernis – für alle anderen. Deshalb rät der Profi: „Fahrt's etwas gemütlicher!“ SEV



Günter Hofner (68) liefert seit 30 Jahren dringliche Fracht an ungeduldige Kunden aus

Foto: Marcus Schlaw

Elly Seidl

WIR HEISSEN SIE **HERZLICH WILLKOMMEN** IN UNSEREM NEUEN TAGESCAFE IM STADTEIL PASING!

AB SOFORT KÖNNEN SIE UNSERE PRALINEN ZUSAMMEN MIT KAFFEE UND KUCHEN AUCH VOR ORT GENIEßEN!

ELLY SEIDL PRALINEN | AM SCHÜTZENECK 10 | 81241 MÜNCHEN | WWW.ELLYSEIDL.DE